onnerstag, den 20. Februar 1936

r. 50 Jahrgang 14

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Regierungswechsel in Spanien.

Die Regierung Valladaras zurückgetreten. — Regierung des Linksblocks gebildet.

Madrid, 19. Februar. Der Ministerrat hat den inisterpräsidenten Portela Valladaras ermächtigt, zu em gegebenen Zeitpunkt den Rücktritt des gesamten binetts zu vollziehen. Nach einer weiteren Besprechung ntlicher Minister mit dem Staatspräsidenten gab der ndwirtschaftsminister den Rücktritt der Regie-ung auf Grund der bis jetzt vorliegenden Wahlergeb-se bekannt. Hierauf fanden beim Staatspräsidenten arteiführerbesprechungen statt.

Die endgültigen offiziellen Ergebnisse der Wahl sind h nicht bekannt gegeben worden. Es steht aber fest, daß r Linksblock über 250 (bisher 110) von den ins-amt 473 Sitzen, also die absolute Mehrheit in der Cor- errungen hat. Außerdem ist noch mit weiteren Erfol- bei der Zählung der noch ausstehenden Stimmen und der für den 1. März angesetzten Stichwahl zu rechnen.

In Madrid haben die Linksparteien ein ergewicht von 30 000 Stimmen gegenüber den Rech-. Unter den in Madrid gewählten Kandidaten des ken Blocks befinden sich der Vorsitzende der Sozialde-kratischen Freien Gewerkschaften und Führer des lin- Flügels der spanischen Sozialdemokratie, Largo Ca-llero, der Führer des gemäßigten Flügels dieser tei, Besteiro, der ehemalige Ministerpräsident, treter der republikanischen Linken, Azana, der Ver-er der bürgerlichen Linken, Martinez Barrio. Der hrer der Katholischer Volksaktion, Gil Robles, nso der Monarchist Calbo Sotelo haben in Madrid ine Mandate erlangt.

Bemerkenswert ist der überwältigende Sieg der ken in den asturischen Wahlbezirken von Oviedo Gijon, die bekanntlich Schauplatz des Oktoberaufstan- im Jahre 1934 waren. Gerade in dieser Provinz e die Rechte mit einem sicheren Erfolg gerechnet und vermeintlichen Stärkung ihrer Wahlpropaganda den werneur von Asturien, der sich durch drakonische Maß-men gegen die Aufständischen einen „Namen" gemacht e, in symbolischer Weise im Madrider Wahlkreis als enkandidaten aufgestellt. Die asturische Arbeiterschaft aber den reaktionär-faschistischen Bluthunden eine ndiose Abfertigung zuteil werden lassen.

Die kleriko-faschistische Wahlgruppe des Robles wird wahrscheinlich über rund 100 Mandate ügen. Die schwersten Verluste haben die Radikalen Richtung Lerroux erlitten, wobei der frühere Mi-erpräsident Lerroux sogar als Kandidat in Barcelona hfiel.

Die neue Regierung.

Madrid, 19. Februar. Ministerpräsident Azana am Spätabend des Mittwoch die neue Kabinettsliste nnt. Die neue Regierung setzt sich aus 10 Linksrepu-kanern, 2 Vertretern der Republikanischen Union und m Parteilosen zusammen. Ministerpräsident ist Azana nksrepublikaner), Innenminister Amos Salvador nksrepublikaner), Außenminister Augusto Barcia nksrepublikaner), Kriegsminister General Masquelet rteilos), Marineminister Jose Giral (Linksrepublika-). Sechs Minister gehörten bereits früheren Kabinet-an. Die übrigen sind Abgeordnete, die im öffentlichen en bisher noch nicht hervorgetreten sind.

ückkehr des katalanischen Parlamentspräsidenten.

Er nahm einfach den Präsidentensitz wieder ein.

Madrid, 19. Februar. Aus Barcelona wird ge-et, daß sich der frühere Präsident des katalanischen aments Casanova, der im vergangenen Jahr aus Gefängnis in Barcelona nach Paris entkommen konnte, sich wieder in der katalanischen Hauptstadt befindet.

Casanova, der wegen seiner Beteiligung am katalanischen Freiheitsaufstand im Oktober 1934 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, soll beim Eintritt der Abgeordneten in den Sitzungssaal des katalanischen Landtages auf dem Präsidentenstuhl gesessen haben, ohne daß vorher jemand von seiner Rückkehr Kenntnis gehabt habe.

Freilassung der politischen Untersuchungsgefangenen angeordnet.

Der Generalstreik in Saragossa abgebrochen.

Madrid, 19. Februar. Der spanische Generalstaatsanwalt hat an sämtliche Gerichte ein Rundschreiben gerichtet, in dem die vorläufige Freilassung aller wegen politischer und sozialer Vergehen in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen angeordnet wird.

Aus Santander wird gemeldet, daß die Gefangenen der Strafanstalt Santena rebelliert haben. Der Aufruhr konnte erst durch die Polizei unterdrückt werden. Drei Personen sollen hierbei getötet und mehrere verletzt worden sein. Auch in Bilbao erhoben sich die Sträflinge bei der Nachricht von ihrer baldigen Freilassung gegen die Gefängnisbeamten, steckten die Betten und Stühle in Brand und verprügelten die Feuerwehrleute.

Der Generalstreik in Saragossa ist auf Veranlassung der Leitung der sozialistischen und syndikalistischen Arbeitergewerkschaft abgebrochen worden. Das Leben in der Stadt nimmt seinen normalen Gang.

In der Nacht zum Mittwoch sind bei Schießereien zwischen der Polizei und den Streikenden noch zwei Personen schwer verletzt worden.

Der Faschist Gil Robles auf „Urlaub".

In seiner Partei kaltgestellt.

Madrid, 19. Februar. Der Führer der sogenannten Katholischen Volkspartei, Gil Robles, hat die Leitung der Parteigeschäfte bis auf weiteres niedergelegt, um einen, wie es heißt, mehrtägigen Urlaub zu nehmen. An seine Stelle tritt der frühere Landwirtschaftsminister Gimenez Fernandez.

Die „Beurlaubung" des faschistischen Führers gilt als eine Folge der Niederlage der Rechten bei den Wahlen, für die die „verfehlte Politik" Gil Robles von den Rechten als Ursache angesehen wird. Hinter dieser Maßnahme vermutet man Herrera, den Präsidenten der katholischen Aktion.

Schwierige Regierungsbildung in Griechenland.

Athen, 19. Februar. Die Besprechungen der Parteiführer Tsaldaris und Sofoulis haben kein Ergebnis gezeitigt, sie sind sogar abgebrochen worden. Nach dem Abbruch dieser Besprechungen und der Tatsache, daß keine der Parteien über die Parlamentsmehrheit verfügt, spricht man von der Bildung eines überparteilichen Kabinetts.

Zum Streik der Kraftwagenführer in Griechenland.

Athen, 19. Februar. Der Versuch, den Streik der Kraftwagenführer auf die Straßenbahnführer auszudehnen, ist gescheitert.

Die Tarifkommission hat den Benzinpreis herabgesetzt. In einer Verlautbarung des Verkehrsminister wird der Streik der Kraftwagenführer nach dieser Preisherabsetzung als ungesetzlich bezeichnet. Der Ministe würde sich im Falle einer Fortsetzung des Streiks gezwungen sehen, neue Zulassungsscheine auszugeben.

Der Vormarsch beginnt!

Zum Ausgang der spanischen Corteswahlen.

Die spanische Volksfront, bestehend aus Radikalen, Sozialisten, Kommunisten und Syndikalisten, hat ihre Generalprobe bestanden. Der Linkskurs, angekündigt in den heldenmütigen Kämpfen der asturischen Bergarbeiter im Oktober 1934, feiert seinen Erfolg. Die Volksfront hat allen Verleumdungen zum Trotz in den Cortes eine Mehrheit erlangt, sie wird demnächst unter sozialistischer Führung die spanische Regierungsbildung vornehmen. Wir begrüßen diesen Erfolg unserer spanischen Genossen, die im Wahlkampf um die Beseitigung des Klerikofaschismus führend waren und die die Träger der kommenden spanischen Politik werden müssen.

Der Linksblock hat unter Führung der Sozialisten den spanischen Faschismus, der im Rechtsblock in mehreren Schattierungen wirkte, geschlagen. Die Arbeiterschaft ist nach ihrem Heldenkampf im Jahre 1934, als ähnlich wie in Wien im Februar des gleichen Jahres die Regierung Kanonen gegen die für die Freiheit kämpfenden Arbeiter schießen ließ, in einem großartigen Wahlkampf wieder aufgestanden und bildet, nun auch äußerlich wieder sichtbar, einen Machtfaktor, der die Geschicke des Landes entscheidend beeinflussen wird. Dabei waren die Bedingungen des Kampfes trotz scheinbaren Entgegenkommensdes Ministerpräsidenten Valladeras denkbar ungünstige: die Presse war bis zur Eröffnung des Wahlkampfes verboten, ebenso Versammlungen; die Führer der Arbeiterschaft lagen zu Tausenden in den Kerkern, Lüge und Verleumdung wurde von den Parteien der Machthaber über die Freiheitskämpfer von 1934 verbreitet, die Mittel der öffentlichen Propaganda standen dem Faschistenführer Robles und Genossen zu freier Verfügung . Und doch ist der kämpfenden Linken der große Schlag gegen ein korruptes System, unter dem die Bevölkerung in immer elendere wirtschaftliche Verhältnisse geführt wurde ,gelungen.

Zwei Umstände haben die Entscheidung herbeigeführt: die Einigkeit des Linksblocks in der Zielsetzung und das Versagen des Rechtsblocks. Bleiben wir zunächst bei diesem zweiten, dem Negativen. Zahlreiche Korruptionsaffären, in die hohe Persönlichkeiten des Systems verwickelt waren, haben den moralischen Kredit der Regierung völlig untergraben, nachdem das Vertrauen zu ihren Fähigkeiten der Wirtschaftsführung durch die ungünstige Entwicklung der Wirtschaft, die steuerliche Belastung der breiten Massen schon arg beschädigt war. Weiter waren die Verleumdungen, die über Führer und Anhänger des Linksblocks ausgestreut waren, in dem Urteil der Bevölkerung bald als solche erkannt; die Wirkung war eine entgegengesetzte wie beabsichtigt. Dann trat der deutliche Unterschied des allgemeinen Lebensniveaus unter den Regierungen des Rechtsblocks und der Linken, die eine volksfreundliche Politik unter Belastung des Großbesitzes geführt hatte, bevor sie den faschistischen Bestrebungen zum Opfer gefallen war, immer stärker hervor. Dem System der Interessenpolitik stellte die Linke ein Programm gemeinsamer Mindestforderungen entgegen, das die Zustimmung des Volkes gefunden hat. Produktive Arbeitsbeschaffung, steuerliche Gerechtigkeit, Rechtssicherheit, Wiederherstellung des demokratischen Lebens in der Politik, Befreiung der politischen Opfer, Sauberkeit in der Staats- und Wirtschaftsführung, Heranziehung des Großbesitzes zur Aufbringung der für die Gesundung des Staates notwendigen Gelder. Dieses Programm will eine Regierung des Linksblocks verwirklichen, und das Volk hat der Linken das Mandat dazu gegeben.

Als der Freiheitskampf der spanischen Arbeiterklasse niedergerungen wurde, ist hier der Hoffnung Raum gegeben worden, daß die spanischen Arbeiter die ersten sein werden, die die Lerroux, Gil Robles und Konsorten zum Teufel jagen werden, daß mit ihrem Sieg der Vormarsch der internationalen Arbeiterbewegung beginnt. Denn es ist verständlich, daß man Siege der sozialistischen Parteien nicht voll würdigt, wenn diese bereits an der Regierung waren oder die Politik ihres Landes wesentlich

beeinflußt haben. Aber dort wieder die Macht zu erobern, wo man endgültig den Zusammenbruch des „Marxismus“ in so lauter Sprache verkündigt hat, bedeutet die Eroberung einer Festung, die nicht wieder aufgegeben werden darf.

Nur wer den Kämpfen des spanischen Proletariats ein besonderes Interesse gewidmet hat, der konnte die Niederlage ermessen, die dort infolge Versagens einer klaren Marschrichtung kam. Denn wir müssen uns erinnern, daß der spanische Aufstand eine Antwort auf die Provokation der Katholischen Aktion des Gil Robles war, als er zur Regierung berufen wurde und als erste Tat die Innenpolitik und das Militär fast ausschließlich gegen die Arbeiterschaft aufmarschieren ließ. Und es war in den breiten Arbeitermassen kein Geheimnis, daß die Niederschlagung des Aufstandes auf Verrat zurückzuführen war, nicht zuletzt durch Greuelberichte über angebliche Marterungen von Bevölkerung und Militär in Asturien selbst. Aber erst jetzt wird es der Koalition in der Volksfront möglich sein, der Welt die Schande von Asturien zu enthüllen, wie dort die marokkanische Soldateska auf Wunsch der Gil Robles und Konsorten gegen die Arbeiterschaft und die Revolutionäre gewütet hat. Gil Robles, der „Retter der Kirche und Monarchie“, und der als Führer der stärksten bisherigen Regierungspartei der katholischen Volksaktion, noch vor wenigen Tagen auf einem der größten Plätze der Hauptstadt ein Bild von sich in Riesenformat anbringen ließ mit der Aufschrift: Gebt mir eine große Macht und ich gebe euch ein großes Spanien!, aber in Madrid kein Mandat erhielt, wird erst im richtigen Licht erscheinen, wenn die Kulturschande in Asturien der Welt bekannt sein wird, und vor allem auch die Kulissen von jener Rolle gezogen werden, die der Vatikan in den letzten Jahren in der spanischen Politik gespielt hat. Der spanische Dollfuß mag sicher sein, daß ihm die spanische Arbeiterklasse nichts schenken wird, weder die Duldung der Korruption innerhalb des von ihm ertragenen „radikalen Kabinetts Lerroux“, noch jene Schandurteile, die auf seinen Druck hin an der spanischen Revolution vollzogen wurden. Jene Opfer, die als Revolutionäre durch Erschießen oder am Galgen geendet haben, werden nicht umsonst gebracht worden sein. Begreiflich, daß nach Bekanntwerden der ersten Linkserfolge bezw. der Volksfront eine Reihe von klerikalen „Helden“ bereits in die Emigration flohen, ebenfalls eine Reihe von führenden Militärs und Staatsanwälten.

Der siegreiche Wahlausgang ist in erster Linie dem mutigen Verhalten der Arbeiterklasse zuzuschreiben, die trotz Unterdrückung ihrer Presse, Verbot ihrer Gewerkschaften und Schließung ihrer Arbeiterheime, keinen Augenblick den Kampf gegen die Monarchisten und Klerikofaschisten aufgegeben hat. Nur so war es möglich, daß der Staatspräsident die Stimme des Volkes erhörte, die Freiheiten wieder einführen ließ und nun die Arbeiterschaft ihre Errungenschaften der ersten Revolution nach König Alfons Flucht wieder ausnutzen kann. Die Politik der Volksfront hat einen durchschlagenden Erfolg gezeitigt, obgleich die bürgerliche Presse noch am Vorabend der Wahlen bemüht war, den Faschisten Gil Robles als den „Sieger“ hinauszutrompeten. Es ist anders geworden, als es die internationalen Faschisten wünschten. Das spanische Proletariat hat gesiegt und mit heißen Grüßen würdigen wir diesen Erfolg, an dem wir keinen Augenblick gezweifelt haben.

Spanien ist in diesem Jahre nur der erste Vormarsch, Norwegen wird demnächst folgen, Frankreich wird sich anreihen und auch unsere belgischen Genossen werden im Kampf die roten Fahnen vorantragen. Der Wendepunkt der sozialistischen Arbeiterbewegung ist eingetreten, sorgen wir dafür, daß diese sozialistischen Erfolge auch in unserem Lande wirksam werden!

Göring in Warschau.

Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring ist auf seiner Fahrt zur Jagd nach den Bialowiescher Urwäldern gestern früh in Warschau in Begleitung seiner Gattin eingetroffen. Göring wurde am Vormittag vom Ministerpräsidenten Koscialkowski und dem Staatspräsidenten empfangen, um die Mittagszeit gab Außenminister Beck ein Essen. Am Nachmittag setzte Göring seine Fahrt ins Jagdgebiet fort.

Arbeiterpartei stimmt gegen Nachtragskredite für Militärzwecke.

London, 19. Februar. Die Arbeiterpartei hat beschlossen, in der kommenden Woche im Unterhaus gegen die Nachtragshaushalte in Höhe von 7,8 Millionen Pfund Sterling für Heer, Flotte und Luftmacht zu stimmen.

Sabotageakt gegen den Negus aufgedeckt

Addis Abeba, 19. Februar. Auf dem hiesigen Flugplatz wurde ein gegen das Leben des Kaisers Haile Selassie gerichteter Sabotageakt aufgedeckt. Und zwar wurde das Flugzeug, mit welchem der Kaiser gewöhnlich seine Flüge ausführt, beschädigt. Die Einzelheiten des Sabotageakts werden mit Rücksicht auf die Untersuchung geheim gehalten, doch nimmt man an, daß in das Oel und die Zylinder Sand geschüttet wurde. **Es gehen Gerüchte um, daß die Täter zu einer weitverzweigten Spionagebande gehören.**

Komplizierte internationale Lage

Um den Beitritt Deutschlands zum Flottenabkommen. — England und Frankreich befürchten deutsche Forderungen. — Was Mussolini sagt.

London, 19. Februar. **Die Frage des Beitritts Deutschland zum Seeabrüstungsabkommen wird nun von britischen Regierungskreisen in ziemlich entschiedener Weise in den Vordergrund geschoben.** Die Ursache hierzu ist die Tatsache, daß das im vorigen Jahre zwischen Deutschland und England erzielte Flottenübereinkommen Deutschland nicht die Pflicht auferlegt, sein Seerüstungsprogramm der britischen Regierung mitzuteilen, so daß die britische Admiralität über die deutschen Seerüstungen nicht unterrichtet ist. Ein Beitritt Deutschlands zum Seeabrüstungsabkommen, das gegenseitige Informationen dieser Art vorsieht, würde diesen Mangel des deutsch-englischen Seeabkommens beheben.

Da sich Frankreich bekanntlich einem Beitritt Deutschlands zum Flottenabkommen widersetzt, hat die britische Regierung durch Vermittlung des französischen Botschafters in London, Corbin, ihre diesbezüglichen Wünsche in Paris überbringen lassen. Corbin ist nunmehr nach London zurückgekehrt. Wie es heißt, soll Frankreich nach diesem englischen Schritt zu einem Kompromiß geneigter sein. Doch steht Frankreich auf dem Standpunkt, daß eine solche Vereinbarung nicht nur in bezug auf die Flotten-, sondern auch hinsichtlich der Luftrüstungen getroffen werden müßte. Dieser Standpunkt der französischen Regierung soll nunmehr durch Corbin dem Außenminister Eden mitgeteilt werden.

Wie es scheint, teilt Großbritannien diesen französischen Gesichtspunkt. Doch ist man sowohl innerhalb der britischen als auch der französischen Regierung überzeugt, daß falls man in Berlin mit einem solchen Vorschlag hervortreten werde, Deutschland wohl seine Bereitschaft zu Verhandlungen über den Luftpakt erklären, jedoch bei dieser Gelegenheit die bekannten Befürchtungen in den Vordergrund rücken werde, daß von einem Luftpakt so lange keine Rede sein könne, wie der italienisch-abessinische Krieg andauert; außerdem glaubt man, daß Deutschland gleichzeitig die Aufhebung der entmilitarisierten Rheinlandzone verlangen werde.

Die diplomatischen Besprechungen zwischen London und Paris werden daher vor allem auch der Frage gelten welchen Standpunkt die Regierung Großbritanniens und Frankreichs gegenüber der deutschen Forderung nach Aufhebung der Rheinlandzone einnehmen sollen.

Was die Frage des italienisch-abessinischen Krieges betrifft, so ist die Möglichkeit der Erneuerung der diesbezüglichen Bemühungen gegeben. Die Konferenz des Botschafters Drummond mit Mussolini am Dienstag galt der Frage des Beitritts Deutschlands zum Flottenabkommen. Bei dieser Gelegenheit soll von Drummond auch die Frage einer evtl. Konferenz der Locarnomächte berührt worden sein. **Der in dieser Frage von Mussolini eingenommene Standpunkt habe jedoch Drummond geradezu bestürzt. Mussolini habe nämlich kipp und klar erklärt, daß italienischerseits von einer solchen Konferenz solange nicht die Rede sein könne, wie die Sanktionen gegen Italien andauerten.**

Die Lage erscheint daher höchst kompliziert, doch scheint Eden entschlossen zu sein, an ihre Lösung mit aller Entschiedenheit heranzugehen. Darauf läßt auch der Umstand schließen, daß er zur Sitzung des 18ner-Ausschusses in Genf persönlich fährt.

Englische Regierung erwägt keine Revision des Völkerbundes.

London, 19. Februar. Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über die Völkerbundsreform statt. Sie wurde durch den früheren britischen Botschafter in Rom, Lord Rennell of Rodd, eröffnet, der die Anfrage an die Regierung richtete, ob irgendwelche Pläne für die Revision der Verfassung und der Aufgaben des Völkerbundes erwogen würden. Lord Rennell of Rodd wies u. a. auf den Mißbrauch hin, der mit der Idee der kollektiven Sicherheit getrieben wurde. Er schlug vor, den Völkerbund regional zu teilen, um ihn dadurch arbeitsfähiger zu machen.

Nachdem mehrere Oberhausmitglieder gesprochen hatten, antwortete für die Regierung Lord Stanhope und erklärte, daß die britische Regierung wegen der großen Schwierigkeiten, die jeder Revisionsschritt mit sich bringe würde, einen solchen Schritt nicht erwäge.

Italienisch-österreichische Begegnung.

Rom, 19. Februar. Ueber das Zusammentreffen zwischen dem italienischen Staatssekretär Suvich und dem österreichischen Außenminister Berger-Waldegg am Mittwoch in Florenz wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen ist nach Florenz gekommen, um dem österreichischen Außenminister, der einige Tage der Erholung in dieser Stadt verbringt, einen Besuch abzustatten. In dem herzlichen und freundschaftlichen Gedankenaustausch, der bei dieser Gelegenheit stattfand, haben die beiden Staatsminister die allgemeine Lage und besonders die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich und den anderen Donauländern einer Prüfung unterzogen. Sie sind sich einig darüber gewesen, die völlige Uebereinstimmung der Ansichten und Interessen ihrer beiden Staaten festzustellen, und haben den Vorsatz neu bestätigt, ihre neue Politik im Geist und Sinn der italienisch-österreichisch-ungarischen Vereinbarungen von Rom vom 17. März 1934 fortzusetzen.

Der polnische Botschafter bei Mussolini.

Rom, 19. Februar. Mussolini empfing im Mittwoch den polnischen Botschafter Wysocki zu einer Unterredung.

Zur Militärrevolte in Paraguay.

Asuncion, 19. Februar. Die siegreichen Aufständischen haben einen Aufruf des Obersten Rafael Franco vom 6. Februar verbreitet, in dem er die nunmehr gestürzte Regierung des Verrats bezichtigt und das Friedensprotokoll zwischen Paraguay und Bolivien ein „sündischer Waffenstillstand“ genannt wird, der einen „Dolchstoß von hinten“ in das siegreiche Heer bedeutet.

England sichert Schutz seiner Verbandsplätze.

Rom, 19. Februar. Der englische Botschafter Drummond hat in seiner gestrigen Besprechung mit Mussolini, wie zuverlässig verlautet, zur Verhütung von italienischen Luftangriffen den Stand der englischen Verbandsplätze in Abessinien genau angegeben.

Neuer Termin für die Hinrichtung Hauptmanns.

Neuyork, 19. Februar. Wie aus Trenton (New Jersey) berichtet wird, hat der Richter Trenchard als neuen Termin für die Hinrichtung Hauptmanns die am 30. März beginnende Woche festgesetzt.

Drei englische Bomber abgestürzt.

Insgesamt 11 Tote.

London, 19. Februar. In der Nacht zum Mittwoch wurde die britische Luftwaffe von zwei schweren Unglücksfällen betroffen. In der Grafschaft Sussex stürzte ein Bombenflugzeug ab, wobei von den vier Insassen drei getötet wurden.

Das zweite Unglück ereignete sich im Aermel-Kanal, wo ein Bombenflugzeug notlanden mußte. Das Flugzeug ging unter. Drei Mitglieder der Besatzung werden vermißt, wahrscheinlich sind sie ertrunken, der vierte Flieger konnte gerettet werden.

Ein drittes Unglück ereignete sich in Australien. 60 Kilometer von Sidney entfernt ist ein Bombenflugzeug abgestürzt. Bei dem Unglück sind fünf Personen ums Leben gekommen.

Großfeuer vernichtet Versammlungshalle

5 Feuerwehrleute getötet.

Aus Neuyork wird gemeldet: In Columbus im Staate Ohio ist die alte Versammlungshalle der in Amerika weit verbreiteten Vereinigung „Orden der Columbusritter“ durch ein Großfeuer vollkommen eingeäschert worden. 5 Feuerwehrleute sind durch einstürzende Wände getötet, 12 Feuerwehrleute schwer verletzt worden.

Doppelmord an den Enkelkindern.

Um in den Besitz einer Versicherung zu gelangen.

Der wegen Doppelmordes an seinen 4- und 6jährigen Enkelkindern verhaftete Georg Würr-Nürnberg hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, wonach er die Kinder nachts mit Vorsatz und Ueberlegung durch Leuchtgas getötet habe. Würr kehrte am Abend dieses Tages in seine Wohnung zurück, wo die Kinder schliefen, und öffnete in der Küche den Gashahn, so daß das Gas in das Schlafzimmer eindringen konnte. Dadurch wurden die Kinder getötet. Würr glaubte durch die Tat in den Besitz einer vorher für die Kinder abgeschlossenen Versicherung von 10 000 Mark zu gelangen. Diese Summe wollte er für die Ausstattung seiner Töchter verwenden.

Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkszeitung“!

Lodzer Tageschronik.

Bestrafte Unternehmer.

Das Strafreferat des Arbeitsinspektorats verhan- gestern gegen die Mitbesitzer der inzwischen bereits ossenen Automatenbar „Lours" in der Petrikauer Roman Szpunt und Liba Piotrkowska, weil die ehe- en Angestellten der Bar klagbar wurden, daß sie ungen wurden, 12 bis 16 Stunden täglich zu arbei- wobei ihnen obendrein der Lohn nicht ausgezahlt . Als dann das Geschäft fallit wurde, nahmen die Mitbesitzer noch das Geld aus der Kasse an sich, hnen den Lohn nicht auszuzahlen. Das Strafreferat teilte Roman Szpunt und Liba Piotrkowska zu je Wochen bedingungslosem Arrest.

Des weiteren verhandelte das Strafreferat gegen re Besitzer von Autobusunternehmen, die die ffeure zwangen, länger als 8 Stunden täglich zu en. Es wurden verurteilt: Stefan Zimmermann 0 Zloty Geldstrafe, die Besitzer des Autobusunter- ns „Wzor" zu 500 Zloty, und die Besitzer des Un- hmens „Komunikacja Autobusowa" Antoni Gallar 0 Zloty und Josef Plonkowski zu 200 Zloty Geld-

---

re Unfälle bei der Arbeit.

Auf dem Grundstück Baraniecka 3 wurde der Mon- Kazimierz Duraj aus Kutno von einem Auto ange- , als er unter demselben eine Reparatur vornehmen . Duraj wurden mehrere Rippen und ein Arm ge- n. — Auf der Güterstation in Widzew wollte der mann Boleslaw Janiak, wohnhaft Sucha 6, auf den nge befindlichen Wagen springen, als er jedoch tt und mit dem rechten Fuß unter ein Rad geriet. l erlitt einen Beinbruch. — In der Fabrik von Ho- n Ruda-Pabjanicka wurde die Weberin Stanislawa ka, wohnhaft Prondzynska 24, von einem heraus- ngenen Webschützen am Kopf getroffen und erlitt rnstliche Verletzung. — Alle Verunglückten wurden rankenhaus überführt.

die Straßenbahn geraten.

In der Ecke Rokicinska und Rusla geriet der Eduard berg aus Zgierz, Pilsudskistraße 30, unter einen n der Straßenbahn. Kutenberg erlitt allgemeine he Verletzungen und mußte ins Krankenhaus ge- werden.

unger zusammengebrochen.

Auf dem Reymonplatz brach die obdachlose 59jährige Kus infolge völliger Erschöpfung ohnmächtig zu- n. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungs- haft ins Reservekrankenhaus geschafft.

mordversuch eines jungen Mannes.

In der Wohnung seiner Eltern in der Rokicinska- 9—11 unternahm der 19jährige Arbeiter Broni- Wojtaszek einen Selbstmordversuch durch den Genuß sigessenz. Zu dem Lebensmüden wurde die Ret- bereitschaft gerufen, die ihn in ernstlichem Zustande rankenhaus schaffte. Die Ursache für die Tat sollen enstreitigkeiten sein.

Wieder ein Brand bei Rozen und Wislicki.

estern entstand in der Fabrik von Rozen und Wis- ilinskistraße 202, wieder ein Brand, diesmal in innerei, wo auf einer Krempelmaschine Baum- n Brand geraten war. Da das Feuer bedrohlichen n anzunehmen schien, wurde an den Brandort der 4. Feuerwehrlöschzug entsandt. Nach einstündiger tion konnte der Brand unterdrückt werden. Der haden beläuft sich auf 3500 Zloty.

n weiterer Brand wurde im Hause Petrikauer 44 wo infolge eines Rußbrandes im Schornstein das n Brand geriet. Desgleichen geriet im Seiten- in der Petrikauer 109 ein Balken am Schorn- in Brand, wodurch auch der Fußboden in einer ng Feuer fing. Die Feuerwehr löschte diese klei- ände.

---

ffelaffäre eines Warschauer Betrügers in Lodz.

n Lodz ist eine neue Handelsaffäre aufgedeckt wor- ren Held ein gewisser Henoch Kuperman, der Sohn ichen Warschauer Kaufmanns, ist. Kuperman kam odz und machte hier im Namen seines Vaters ver- e betrügerische Geschäfte. Er nahm Bestellungen Namen seines Vaters entgegen, tätigte Einkäufe obei er fast ausschließlich mit Wechseln beglich, auf entweder sein Vater als Aussteller figurierte oder n das Giro des Vaters trugen. Es stellte sich aber , daß Henoch Kuperman die Unterschrift seines auf den Wechseln gefälscht hat. Insgesamt hat er ene Lodzer Kaufleute auf diese Weise um die von etwa 40 000 Zloty betrogen. Die Betrugs- am an den Tag, als der alte Kuperman nach Lodz d von den hiesigen Kaufleuten um die von seinem aufgenommene Schuld gemahnt wurde. Das betrü Söhnchen ist geflüchtet.

tige Nachtdienst in den Apotheken.

ndowska-Danceroma, Zgierska 57; W. Grosz- 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R inski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, ska 56.

Aktionen der Klassengewerkschaften.

Der Streik der Schuhmacher um Abschluß eines Abkommens.

Am gestrigen dritten Tage des Streiks der Schuh- und Schäftemacher im Lodzer Bezirk suchten die Mitglieder der Streikkommission die verschiedenen Schuhmacherwerkstätten auf und forderten die dem Streik noch nicht beigetretenen Gesellen auf, die Arbeit niederzulegen. Nachdem auch, wie berichtet, die auf Bestellung arbeitenden Schuhmacher in den Streik getreten sind, beträgt die Zahl der Streikenden jetzt gegen 3500 Personen. Der Arbeitsinspektor hat in Sachen dieses Streiks die erste Konferenz für Freitag, den 21. Februar, angesetzt. Die Forderungen der Streikenden sind: Abschluß eines Lohnabkomuens, in welchem die Einhaltung des 8stündigen Arbeitstages garantiert ist, Versicherung gegen Krankheit und das Alter, Anerkennung der Verbandsdelegierten, Einfühung von Lohnbüchern usw. Für Sonnabend ist eine Versammlung der Streikenden angesetzt worden.

Verschärfung des Konflikts in der Metallindustrie.

Im Arbeitsinspektorat sollte gestern eine Konferenz in Sachen des Streiks der Bronzierer, die bei der Herstellung von Girandolen, Lampen usw. beschäftigt sind, stattfinden. Zu der angesetzten Konferenz erschienen jedoch nur Vertreter der Arbeiter, wähend die Unternehmer ferngeblieben sind. Die Konfeenz konnte daher nicht abgehalten werden und der Streik der Bronzierer wird fortgeführt. Die Aktion der Bronzierer leitet der Klassenverband der Metallarbeiter, der bekanntlich auch eine allgemeine Aktion um Abschluß eines Sammelabkommens für die gesamte Metallidustrie führt.

Die Hauswärter verlangen Kontrolle ihrer Arbeitsverhältnisse.

In Verfolg ihrer Aktion um Einwaltung des Lohnabkommens durch die Hausbesitzer haben sich die Hauswärter an den Arbeitsinspektor mit der Bitte gewandt, eine Kontrolle ihrer Arbeits- und Lohnverhältnisse durchzuführen.

Konflikt wegen der Fabrikdelegierten.

In der Textilfabrik von Zajdenwurm, Pomorskastraße 106, ist es wegen Entlassung eines Arbeiterdelegierten zu einem Konflikt gekommen. Der Klassenverband wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Intervention, der in dieser Angelegenheit eine Konferenz einberufen hat.

Um ein Lohnabkommen im Friseurgewerbe.

Im Lokal der Friseurinnung, Pilsudskistraße 69, fand eine Mitgliederversammlung statt ,an welcher auch Vertreter des Verbandes der Friseure teilnahmen. Zur Beratung gelangte die Frage der begonnenen Aktion um ein Lohnabkommen im Fiseurgewerbe. Es wurde beschlossen, die erste Konferenz in dieser Angelegenheit am 24. Februar abzuhalten.

Verkäufer lehnen Kundenbedienung ab.

In dem Papierwarengeschäft von S. Hamburski, Petrikauer 42, ist es zu einem ungewöhnlichen Streik gekommen. Aus Protest gegen angewandte Schikanen hat ein Teil der Verkäufer die Bedienung der Kunden abgelehnt, wobei sie jedoch auf ihren Arbeitsplätzen verbleiben. Die Streikenden haben sich an ihren Verband gewandt, der die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor übergab.

Konflikt von Schauspielern mit ihrer Direktion.

Zwischen den Schauspielern und der Direktion des Populären Theaters ist ein Konflikt wegen Einbehaltung der Löhne entstanden. Die Schauspieler und das Theaterpersonal wandten sich in dieser Angelegenheit an den Arbeitsinspektor, der mit beiden Seiten gestern eine Konferenz abhielt, die indes kein Ergebnis zeitigte. Angesichts dessen hat der Arbeitsinspektor die Angelegenheit der Strafabteilung des Arbeitsinspektorats überwiesen.

25jähriges Jubiläum des Lodzer Sport- und Turnvereins.

Am Sonnabend, dem 22. Februar, begeht der Lodzer Sport- und Turnverein das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet im Lokale der Freiwilligen Feuerwehr in der 11. Listopada 4 eine Jubiläumsfeierlichkeit statt. Das Festprogramm sieht folgendes vor: Um 5 Uhr nachmittags Festakademie, bestehend aus Abspielen der Nationalhymne, Eröffnung der Feier und Begrüßung der Gäste, Ehrung der verstorbenen Mitglieder des Vereins, Ansprachen, Verlesung der Vereinschronik, Enthüllung des Jubiläumsbildes, Entgegennahme der Gratulationen und Schlußansprache. Um 9 Uhr abends: Jubiläumsball mit Begrüßung der Gäste, Prolog, Auszeichnung langjähriger Mitglieder, turnerische Vorführungen, gesangliche und andere Darbietungen und Tanz.

Es erübrigt sich fast, zu erwähnen, daß die Vereinsleitung weder Arbeit noch Mühe scheut, um diese Feier einen würdigen Rahmen und Verlauf zu geben.

Ueber den Werdegang des Vereins werden wir demnächst berichten.

Premiere als Arbeiteraufführung.

Die Lodzer Abteilung der sozialistischen Arbeiteruniversität TUR hat die für Freitag im Städtischen Theater angekündigte Premierenaufführung „Jegor Bulyczew" von Maxim Gorki, welches Stück die letzte Zeit des Zarismus vor der Revolution behandelt, für sich belegt. Vor Beginn der Aufführung spricht der Vorsitzende des TUR, Kazimierz Czapinski, die einleitenden Worte. Beginn der Aufführung 8 Uhr abends. Eintrittskarten im Lokal der PPS, Petrikauer Straße 107, rechtesGebäude, erhältlich.

Wegen Tötung des Rivalen verurteilt.

Wie berichtet, fand am Montag der Prozeß gegen den 30jährigen Kazimierz Widerkiewicz wegen Tötung eines Josef Wojtczak statt. Und zwar hatte der Widerkiewicz dem Wojtczak während eines Straßenzusammenlaufs mit einem Eisenrohr einen Schlag auf den Kopf versetzt, so daß dieser an den Folgen der Verletzung starb. die Ursache zu dieser Tat war, daß Widerkiewicz den Wojtczak verdächtigte, ihm die Frau verführt zu haben Das Urteil in diesem Prozeß wurde gestern verkündet und lautet auf dreieinhalb Jahren Gefängnis.

Das Urteil für den Hauswärter Kochanski herabgesetzt.

Wir berichteten seinerzeit über den Mord an dem Besitzer des Hauses Grabowa 16, Leon Lange, und über den Prozeß gegen den Mörder, den Hauswärter Aleksander Kochanski, der wegen dieser Tat vom Lodzer Bezirksgeicht zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil legte Kochanski Berufung ein und vorgestern wurde die Appellationsklage vom Warschauer Appellationsgericht verhandelt. Das Appellationsgericht setzte das Urteil auf 10 Jahre Gefängnis herab.

Nicht lange währte die Freiheit.

Der 32jährige Marjan Rutkowski, ein notorischer Dieb, verließ am 5. Januar auf Grund der Amnestie das Gefängnis und begann sofort sein diebisches Handwerk aufs neue . Schon am darauffolgenden Tage wurde er dabei gefaßt, als er vermittels eines Nachschlüssels in die Wohnung einer Emilie Flatbaum in der Emilienstraße Nr. 37 eingedrungen war, um zu stehlen. Hierfür wurde Rutkowski zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen falscher Zeugenaussagen verurteilt.

Am 27. Januar 1936 wurde vor dem Lodzer Stadtgericht die Zivilklage des Hausbesitzers Samuel Nojshaus, Wasserring 14, gegen dessen Einwohner Mojsze Gerszon Sarna um 1196 Zloty rückständiger Miete und um Exmission verhandelt, wobei Szlama und Gitla Lipszyc sowie Dawid Kronenberg als Zeugen aussagten und erklärten, daß der Hausbesitzer dem Verklagten versprochen habe, die rückständige Miete zu schenken wenn er freiwillig die Wohnung räumen werde. Auf Grund dieser Zeugenaussagen verlor der Hausbesitzer die Zivilklage. Der Hausbesitzer erstattete jedoch gegen die drei Zeugen Anzeige wegen falscher Zeugenaussagen vor Gericht. Es konnte bewiesen werden, daß die Zeugen falsche Aussagen machten und daß der Mieter Sarna sie dazu überredet hatte. Daher wurden die drei Zeugen zu je 6 Monaten Gefängnis und der Mieter Sarna zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Geschäftliches.

Weiße Woche im Konsum.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Jahresversammlung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Sonntag, den 23. Februar, findet pünktlich um 9.30 Uhr vormittags im Parteilokale Petrikauer 109 die diesjährige Jahresversammlung statt.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und der Kontrollkommission; 2. Wahlen der Ortsgruppeninstanzen; 3. Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag; 4. Allgemeines.

Die Mitglieder der Ortsgruppe werden um pünktlichen und vollzähligen Besuch gebeten. Der Vorstand

Das ist Dr. Przybyla – der Bürgermeister von Bielitz

Wie die polnischen Kreise des Mittelstandes über die Gemeindepolitik des Bielitzer Bürgermeisters denken!

Auf unsere letzte Notiz: Ich danke usw. erhielten wir von einer den polnischen Kreisen angehörenden uns bekannten Person das folgende Schreiben, welches wir der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten wollen und ohne Kommentar wörtlich zum Abdruck bringen:

Sehr geehrte Redaktion!

Ihre Notiz: Ich danke, wir danken, ihr danket, welche in Ihrem Blatte vom 16. Februar l. J. erschien, veranlaßte mich, dieses Schreiben mit der Bitte, dasselbe unverändert in Ihrem gesch. Blatte zu bringen — an Sie zu richten.

Sehr richtig bemerkten Sie in obenerwähntem Artikel, daß die Erklärung des polnischen Gemeinderatsklubs gelegentlich der Budgetdebatte sehr reserviert, kühl und zurückhaltend war.

Es mußte direkt auffallen, daß die Budgeterklärungen der Juden und Jungdeutschen in ihren Huldigungen für Herrn Dr. Przybyla überschwänglich waren.

Sowohl die Juden wie der hakenkreuzlerische Führer haben ihre guten Gründe, wenn sie so überschwänglich ihren Dank an Dr. Przybyla erstatteten. Nicht weniger Grund hatte der Polenklub, wenn er in demselben Maße kühl dem Dr. Przybyla gegenübersteht.

Es können Ihnen die Vorgänge hinter den Kulissen insbesondere in den Reihen der Polen, nicht bekannt sein, Sie haben dennoch sehr richtig herausgefühlt, daß viele Polen von Dr. Przybyla abrücken.

Der Grund ist folgender: Als Dr. Przybyla nach Bielitz kam, da donnerte er kräftig gegen die deutsche Mißwirtschaft, ebenso gegen die Juden. Er versprach, Ordnung mit diesen Gruppen zu machen.

Was hat er von diesem Versprechen gehalten? Nicht viel. — —

Im Magistrat schalten und walten nach wie vor dieselben Herren Beamten und der Zuwachs, den Dr. Przybyla bestellt hat, ist etwas zu groß und nicht der beste. Er mußte auch nicht aus der Fremde die Angestellten importieren, wo so viele Schlesier arbeitslos herumlaufen. Die Anstellung eines Sohnes des Gemeinderats Insp. Matuszak wirft lange Schatten.

Er versprach ein großes Reinemachen im Magistrat. Er hielt dieses Versprechen nicht ein.

Er versprach den unerbittlichen Kampf gegen Deutsche und Juden zu führen. Indessen versteht er sich sehr gut mit Wiesner und Arzt.

In polnischen Kreisen genießt die Energie des Dr. Przybyla volle Anerkennung. Es befremdet jedoch, daß er sich für seine Leistungen gut bezahlen läßt.

In unseren Kreisen ist man darüber gar nicht entzückt, daß Dr. Przybyla in einer solchen Krisenzeit, wie wir sie jetzt durchmachen, ausgerechnet ein luxuriöses Sportbad baut. — —

Einerseits wird gespart, Steuern werden erhöht, alles um die knappen Einnahmen der Stadt zu erhöhen, andererseits werden Darlehen für den Bau eines Sportbades aufgenommen, welche den ohnehin schweren Zinsendienst noch vergrößern.

Es gehört dazu überhaupt ein trauriger Mut, zunächst dem Gemeinderat zum Bau eines Luxusbades zuzureden, und dann ihm ein Budget mit einem Defizit von 170 000 Zloty zu unterbreiten.

Die schon abgeführten Gründe würden vollständig genügen, um erklärliche Befremdung im Polenklub hervorzurufen. Allein Herr Dr. Przybyla sorgt reichlich dafür, daß sich die Zahl der Gründe mehrt. —

In den heißen Tagen des Wahlkampfes wurde uns ein harter Kampf gegen das Elektrizitätswerk versprochen Wir erhofften, daß die Wahl des Herrn Dir. Stonawski zum Vizebürgermeister die beste Gewähr bietet, daß der Strompreis herabgesetzt werden wird. Er hat doch seinerzeit die Aktion gegen das Elektrizitätswerk geleitet und behauptet, daß eine 30prozentige Preisherabsetzung begründet sei. Wir hofften, daß die Energie des Bürgermeisters und die Sachkenntnis des Ing. Stonawski genügen werden, um das Elektrizitätswerk kleinzukriegen, insbesondere wo die Regierung die Strompreisherabsetzung förderte. Indessen ist mit dem 31. Dezember 1935 die Zeit der starren Preise vorüber und noch immer zahlen wir die hohen Strompreise.

Wir haben noch andere Begünstigungen unter der Leitung des Dr. Przybyla erwartet, so z. B. die Herabsetzung der Gaspreise. Tatsächlich hat Dr. Przybyla den Gastarif reformiert, aber so, daß Vorteile nur jene Leute genießen, die große Wirtschaften führen, die armen Leute dagegen, die 5—12 Kubikmeter Gas monatlich verbrauchen, werden jetzt noch mehr zahlen wie früher.

Diese Reform erinnert an die seinerzeitige empfindliche Wasserzinserhöhung. Keine von diesen „Reformen" konnte besondere Freude im Polenlager auslösen.

Die Blumenanlagen, Gartenputz, Springbrunnen, der Umbau des Boleslaw Chrobry-Platzes sind gewiß alles schöne Dinge, wir hätten es aber gerne gesehen, wenn mehr Aufmerksamkeit den Straßen der Peripherie, der sozialen Fürsorge und ganz besonders dem Bau von billigen Kleinwohnungen gewidmet worden wäre.

Alle diese Erwartungen hat Dr. Przybyla getäuscht. Der Umstand, daß Dr. Przybyla in aller Eile sich eine Villa im Zigeunerwald kaufte und zugleich eine Luxuswohnung sich in der Villa Sixt auf Stadtkosten einrichtete, konnte keinesfalls Sympathien der armen polnischen Bevölkerung erwecken.

Größtes Befremden löste in der Bielitzer polnischen Bevölkerung das Verhalten des Dr. Przybyla gegenüber dem sozialistischen Antrage aus, der eine Ueberprüfung der Schleuderwirtschaft des Magistrats beim Bau der Talsperre und anderes forderte.

Wir mußten uns fragen, welcher Beweggrund konnte Dr. Przybyla veranlassen, daß in ihm der Wunsch auftauchte, über die Vergangenheit Gras wachsen zu lassen? Jeder vernünftige Mensch mußte sich sagen: hier geht etwas mit unrechten Dingen zu. Entweder waren die Anklagen des Dr. Przybyla begründet, so wäre es doch seine Pflicht gewesen, von Amts wegen die Ueberprüfung der Schleuderwirtschaft durchzuführen. Hat er es selber nicht gemacht, so sollte er mit allen Kräften den sozialistischen Antrag unterstützen. Indessen bekämpfte er diesen Antrag. Dieses Verhalten mußte befremden.

So sammelte sich Material auf Material, das den Herrn Dr. Przybyla uns in einem eigentümlichen Licht erscheinen ließ, das ganz besonders grell leuchtete, als Dr. Przybyla in der Firma Deutsch zum Aufsichtsrat gewählt wurde. Da fielen schon den letzten die Schuppen von den Augen.

Jetzt haben viele von uns begriffen, daß wir es mit einem typischen Oberschlesier zu tun haben, der alle Dinge materialistisch sieht und anfaßt. Gleichzeitig sind von Kattowitz nach Bielitz Nachrichten durchgesickert, welche die materialistische Einstellung des Dr. Przybyla vollauf bestätigen; die diesbezügliche Kattowitzer Hypotheke ist übrigens nicht gering.

Ich bin kein Politiker. Was ich als polnischer Mittelständler wünschte, das war ein Bürgermeister, der gegenüber dem Kapital, ob deutsch, polnisch oder jüdisch, hart auftreten, dagegen die Interessen des Mittelstandes und der Werktätigen schützen würde. Die rasche materielle Karriere des Bürgermeisters mußte naturgemäß die Energie des Dr. Przybyla gegenüber dem Kapital abschwächen, besonders nach dem Eintritt in den Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft.

Ich muß offen gestehen, daß mir das Verhalten des Dr. Prybyla schon während des Wahlkampfes sehr bedenklich erschien, als er plötzlich jeden Angriff gegen den Nazi-Führer Ing. Wiesner unterließ und gerade ihn schonend behandelte. Jetzt aber, wo die dicke Freundschaft mit Ing. Wiesner keinem Zweifel mehr unterliegt, da ist mir alles klar. Ebenso ist es mir verständlich, wenn Dr. Przybyla so tatkräftig die Bildung von Groß-Bielitz forciert und die Gegnerschaft des Ing. Wiesner so lendenlahm ist.

Herr Dr. Przybyla hat oftmals seine Rolle in Bielitz gewechselt. Hoffen wir, daß die jetzige Rolle die letzte ist, die er in Bielitz spielt. Wir haben aber nichts dagegen, daß er sie in Oberschlesien fortsetzt."

So lautet der uns in polnischer Sprache zugeschickte Brief. Wir bemühten uns, ihn wortgetreu ins Deutsche zu übersetzen.

Am Bahnhof bestohlen. Am Bielitzer Bahnhof stahl dieser Tage ein unbekannter Taschendieb einem gewissen Leo Fränkel aus Bielitz eine Brieftasche mit verschiedenen Dokumenten.

Garderobe- und Schmuckdiebstahl. Am 17. d. M. nachts drangen unbekannte Täter durch Ausschlagen einer Fensterscheibe in die Wohnung des Alfred Herok in Bielitz auf der Berggasse ein und stahlen Garderobe und Schmucksachen im Werte von 500 Zloty. Die Täter konnten damit entkommen.

Tragischer Tod eines 2 Jahre alten Kindes. Das 2jährige Töchterchen Halina Dworkowna, Tochter des Franz und Ottilie aus Zebrace, starb infolge eines tragischen Unglücksfalles. Das Kind zog in einem unbewachten Moment einen Topf kochenden Wassers von der Herdplatte, womit es sich begoß und so starke Verbrühungen erlitt, daß es trotz Hilfe verschied.

Naturfreundefest beim „Patrioten".

Die Alexanderfelder Naturfreunde veranstalten am Samstag, dem 22. Februar, in den beliebten „Patrioten"-Lokalitäten in Alexanderfeld ein Naturfreundefest.

Ein rühriger Festausschuß ist bestrebt, dieses Fest so angenehm und gemütlich als nur möglich zu gestalten. Ein schön dekorierter und illuminierter Saal wird die Gäste empfangen und ein gutes Streichorchester schöne alte und neue Weisen zum Tanze aufspielen. Die Lieblinge des Bielitzer Stadttheaters Frl. Lizzi Perry und Herr Heinrich Gaßner haben sich in liebenswürdigerweise verpflichtet, die Tanzpausen durch Gesang, Tanzduette, Lieder und Coupletts auszufüllen. Ebenso wird eine Gruppe der Bielitzer „Vorwärts"-Turner Volks- und Ballettänze zur Vorführung bringen.

Da die Naturfreunde gewöhnt sind, sich immer frei und ungebunden zu bewegen, ist es eine Selbstverständlichkeit, daß es keinen Toilettenzwang gibt, und jeder komme, wie es ihm paßt. Straßen-, Touristen- und Dirndlkleidung sind am liebsten gesehen.

Die Festleitung hofft somit, daß alle lieben Besucher, ob jung oder alt, auf ihre Rechnung kommen wer[den] und lädt alle Freunde für den 22. Februar zum „Pa[trioten]" freundlichst ein.

Theaterspielplan.

Freitag, den 21. Februar, in Serie rot Wiederho[-]lung des Volksstückes „Treff gewinnt".

Samstag, den 22. Februar, in Serie grün die Op[e]rette „Das Dreimäderlhaus".

Kino „Rialto"-Bielitz. Gegenwärtig wird der Fa[r]benfilm „Wachsfiguren-Kabinett" gegeben.

Internes Klubrennen auf der Blatnia.

Die Skisektion des TV „Die Naturfreunde" Bielitz veranstaltete am Sonntag, dem 16. Februar, ein internes Klubrennen, welches für Skifahrer der freigewerkschaftli[-]chen Organisationen offen war. Bei guter Beteiligung, und zwar 9 Fahrerinnen und 15 Fahrern, wurden [se]hr gute Zeiten erreicht und das trotz der stumpfen Schneebe[-]schaffenheit. Die Strecke für Skifahrerinnen betrug [...] Kilometer. Die Ergebnisse sind folgende:

1. Stachura Grete 36 Minuten 55 Sekunden, 2. Ja[...]nikowski Erna 37,33, 3. Martinek Klara 40,25, 4. K[...] Fritzi 41,09, 5. Patalong Marta 42,05, 6. Stachu[ra] Anna 42,21, 7. Lenski Anna 43,14, 8. Schwarz Hil[de] 46,51, 9. Lenski Hilde 49,26.

Die Strecke für Skifahrer betrug 12 Kilometer. D[ie] Ergebnisse sind:

1. Scharek Karl 1.00,21, 2. Ulma Bruno 1.01[...], 3. Piesch Ernst 1.02,23, 4. Zipser Karl 1.02,25, 5. P[...]wiik Franz 1.03,29, 6. Piesch Friedrich 1.03,37, 7. Be[...]wert Fredy 1.03,49, 8. Kocur Paul 1.05,15, 9. Ko[...] Josef 1.06,41, 10. Wanke Hans 1.11,10, 11. König Jo[-]sef 1.14,34, 12. Mercel Markus 1.17,04, 13. Schw[...] 1.17,04. Zwei Fahrer hatten aufgegeben.

Den 1. Preis, ein Paar Pfefferrohrstöcke (ei[ne] Spende des Herrn Dr. Traubner) gewann hiermit Scha[-]rek Karl, den 2. Preis, ein Pulover (eine Spende [des] Arbeiterkonsums Bielsko) erhielt Ulma Bruno, während den 3. Preis (eine Dose Schuhcreme) Piesch Ernst [ge]wann.

Den 1. Preis für Fahrerinnen erhielt Stach[ura] Grete, und zwar eine große Bonbonniere, welche G[...] Pietras (Arbeiterheim) gespendet hatte. Die ander[en] zwei Siegerinnen erhielten je eine Tafel Schokolade.

Der Vorstand der Skisektion des TV „Die Na[tur]freunde" spricht den Spendern der Preise für das inter[ne] Klubrennen den herzlichsten Dank aus.

Oberschlesien.

Ein erfolgreicher Streik.

Beim Bau der Kokerei auf Florentinegrube [in] Hohenlinde kam es zwischen den Arbeitern und ein[er] Baufirma zu Lohndifferenzen, weil einerseits die Tar[if]löhne nicht innegehalten wurden, andererseits auch [die] Lohnzahlung nicht pünktlich erfolgt ist. Es wurde [die] Arbeit niedergelegt und durch Vermittlung des Arbei[ts]inspektors und der Gewerkschaften ist jetzt der Konf[likt] beigelegt worden. Die Baufirma verpflichtet sich, [die] Löhne pünktlich zu zahlen und neben den Tariflöhn[en] auch die Akkordsätze innezuhalten, wobei die Akkordsä[tze] mindestens 25 Prozent höher als die üblichen Stunde[n]löhne sein müssen. Hier hat es sich erwiesen, daß solid[a]risches Vorgehen zum Erfolg führt.

Immer wieder Zigeuner.

Eine größere Zigeunerbande trieb sich in den letzt[en] Tagen in Chorzow und Umgebung herum, wobei sie ih[re] üblichen „Geschäfte" mit Wahrsagerei machten. Beson[-]ders eine gewisse Maria Czechowicz scheint es auf [die] Taschen ihrer Opfer abgesehen zu haben, so daß die Po[li]zei gegen die ganze Bande eine Verfolgung einlei[ten] mußte. Es gelang, zwölf Personen zu verhaften, [die] dann nach Ermittlung der Czechowicz wieder in Frei[heit] gesetzt wurden, während die Cz. dem Kattowitzer G[e]richtsgefängnis überstellt wurde.

Schlägerei beim Tanzvergnügen.

Anläßlich eines Faschingsvergnügens in der G[ast]wirtschaft des St. in Chorzow kam es zwischen den [Ge]brüdern Wlodarek und Hadamik zu persönlichen Ause[in]andersetzungen, die bald in eine große Schlägerei au[sar]teten, nachdem sich auch noch andere Gäste einmischt[en], die die Streitenden „beruhigen" wollten. Im Verl[auf] der Schlägerei zog Hadamik ein Rasiermesser und dr[ang] auf die Wlodareks ein, wobei er einem der Brü[der] schwere Schnittwunden beibrachte. Erst die Poli[zei] konnte diesen Zwischenfall liquidieren.

Spurlos verschwunden.

Unbekannte Täter drangen Sonntags in die Bü[ro]räume der Firma Olszak und Zaleski in Kattowitz, 3[-]maja, ein, indem sie über einen Balkon durch die W[oh]nung eines Mieters in die Büroräume gelangten [und] hier alle Türen und Schränke erbrachen. Den Ein[bre]chern fiel ein Barbetrag von 240 Zloty in die Hände [so]wie ein Postscheck über 900 Zloty. Nachdem die T[äter] nichts mehr vorfanden was des Mitnehmens wert [war], verließen sie spurlos das Feld ihrer Tätigkeit. Trotz [der] polizeilichen Nachforschungen ist es nicht gelungen, [die] **Diebe bisher zu ermitteln.**

…chiedsspruch im oberschlesischen Bergbau

Das bisherige Lohnabkommen bis zum 31. Juli verlängert.

Der Schlichtungsausschuß in Kattowitz fällte am …woch für den oberschlesischen Kohlenbergbau einen …edsspruch, der die bis zum 31. Januar gültigen Lohn…ommen bis zum 31. Juli verlängert.

Die Angelegenheit des von den Arbeiterverbänden …derten Lohnausgleichs der Arbeiter im Südrevier …urch direkte Verhandlungen, die noch in dieser Woche …men sollen, geregelt werden.

Ueber die weitere strittige Frage der Aufhebung der …itsbereitschaft wird die Schiedskommission in einer …deren Sitzung entscheiden.

Das Abkommen kann mit einmonatiger Frist gekün…werden und läuft automatisch weiter, wenn die Kün…ng nicht erfolgt.

Die Parteien haben binnen 5 Tagen über die An…e oder Ablehnung des Schiedsspruches zu ent…den.

*

Wir haben hier den Verlauf der Verhandlungen …den Gewerkschaften und Bergwerksmagnaten recht …rlich geschildert. Die Stimmung inner… der Belegschaft ist geteilt, da ja in manchen Betrie… willkürlich Feierschichten eingelegt werden, um zu …, daß man keine Absatzmöglichkeiten hat und um …rbeiterschaft mürbe zu machen. Inzwischen sind … die Haldenbestände ausverkauft, denn man geht …uf aus, eine Konzentrierung der Bergbauindustrie herbeizuführen, was selbstverständlich Vergrößerung der Arbeitslosigkeit nach sich ziehen muß. Dies soll wiederum ein Druckmittel gegen die Regierung sein.

Die Arbeitgeber bestanden auf ihren Forderungen im Bergbau, die Löhne um 15 Prozent zu senken, wozu noch weitere Senkungen um 3 Prozent im Südrevier hinzutreten sollen, und in den Kokereien um 25 Prozent herabzusetzen. Bekanntlich haben die Gewerkschaften eine allgemeine Zulage von 10 Prozent auf die bestehenden Löhne gefordert und einen Ausgleich von 5 Prozent im Südrevier. Inzwischen kam die Regierung mit der Preissenkungsaktion, wobei versichert wurde, daß eine Lohnreduzierung nicht in Frage komme.

Die Gewerkschaften wollen ihre Forderungen: Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung als eine einheitliche Aktion betrachten, während die Arbeitgeber zunächst ausschließlich nur die Lohnfrage regeln wollen. Die Verhandlungen am Montag führten zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen und zum Abbruch der Verhandlungen.

Man geht nicht fehl, anzunehmen, daß die Arbeitgeber bereit sein werden, auf eine Lohnreduzierung zu verzichten, wenn die Gewerkschaften ihrerseits mit der Forderung auf Arbeitszeitverkürzung zurückhalten werden. Aber über die Frage selbst wird der am Donnerstag tagende Betriebsrätekongreß zu entscheiden haben.

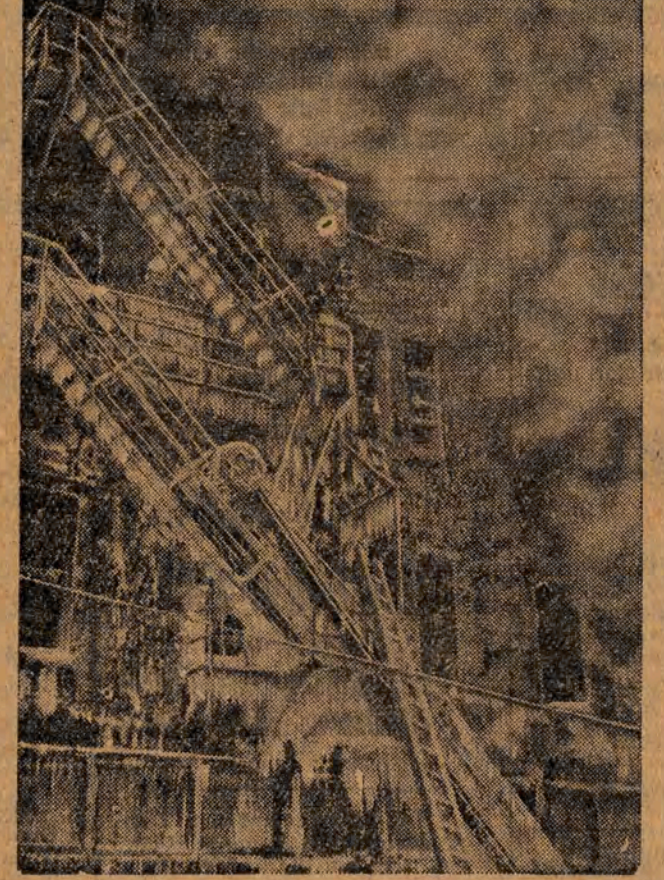
Eine geheime Naziorganisation in Oberschlesien aufgelöst.

Wir berichteten, daß die Sicherheitsbehörden in …sien eine geheime nationalsozialistische Organisation …elöst haben. Wie es heißt, handelt es sich um die …tionalsozialistische Deutsche Arbeiterbewegung" …DAB), die angeblich illegal ihre Tätigkeit entfaltet. … Im Besitz der Polizei befinden sich Protokolle und …die, sowie Namen der Führung dieser Bewegung. …er sollen 33 Personen verhaftet worden sein. Aus …Berichten geht hervor, daß die Tätigkeit dieser Nazi…nisation unvereinbar ist mit den Grundsätzen des …chen Rechts, die früher oder später zum Nachteil …Staates ausarten mußte. Weitere Mitteilungen wer… im Interesse der Untersuchung nicht gemacht.

Aus den amtlichen Nachrichten geht nicht hervor, ob … bei den Mitgliedern dieser Organisation um pol… Staatsbürger oder Reichsdeutsche handelt.

Soweit uns bekannt, sind die Reichsdeutschen in …schlesien, soweit sie vom Deutschen Generalkonsulat …Kattowitz erfaßt werden, gezwungen, der reichsdeut… Nazibewegung anzugehören. Und zwar wird hier… …n mehr oder weniger starker Druck ausgeübt, wie … die sogenannten Kundgebungen der Reichsdeutschen …chtigen oder minderwichtigen Anlässen eine erzwun… Teilnehmerschaft aufweisen. Wir verraten ja kein …imnis, daß sich die Leitung dieser reichsdeutschen …rganisation im Deutschen Generalkonsulat in Kat… befindet und daß der Leiter dieser Organisation, …Göbbels in Taschenformat, sogar auf den General… Nöldeke einen für diesen wenig angenehmen Druck …, wenn es sich um „Parteiinteressen" handelt. Man … auch gelegentlich versucht, von polnischen Staats…rn, die deutsche Organisationen leiten, Informatio… zu erlangen und war sehr ungehalten, als ihnen dies …eigert wurde. Jedenfalls ist die reichsdeutsche Nazi…ung in der Wojewodschaft Schlesien nichts mehr und … weniger als eine Spitzelorganisation gegen Reichs…he, die, wie man so sagt, „unsichere Kantonisten" … Uns ist ein Kreisleiter aus dem Plesser Bezirk be…, der jeden denunziert und hundertprozentiger Nazi …will; als er aber bei Pleß noch im Dienst stand, … er nicht, wie er sich polnisch-patriotisch gebärden ….

Nebenbei sei bemerkt, daß die reichsdeutsche Nazi…nisation in Oberschlesien auch Deutsche polnischer …tsbürgerschaft denunziert, wie sie auch die Auswahl …Teilnehmer zum Nürnberger Parteitag bestimmt hat. …st es, daß dieser Spitzelorganisation das Handwerk … wird, die für die Reichsdeutschen, soweit sie nicht …erseucht sind, eine direkte Gefahr ist und sie wieder …n zwingt, den Heilsruf mitzumachen.



Riesenbrand bei 15 Grad unter Null.

Bei 31 Grad Kälte versuchte die Feuerwehr von Chicago ein in Brand geratenes Mietshaus zu löschen. Das Wasser erstarrte jedoch sofort zu Eis.

Zwei Banditenüberfälle in Mexiko.

In Mexiko überfielen Banditen in der Nähe des Bahnhofs Rosendo Marque im Staate Puebla einen Eisenbahnzug. 3 Fahrgäste, davon 2 Frauen, wurden bei dem Ueberfall getötet, eine größere Anzahl wurde verletzt. Zur Verfolgung der Banditen wurden Truppen eingesetzt.

Ein zweiter Ueberfall ereignete sich in Tlacualpican. Dort überfielen 50 Banditen den Bahnhof, den sie vollständig ausplünderten. Nach Zerstörung der Telegraphenleitungen ergriffen die Banditen die Flucht.

…tsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Mitgliederversammlung in Lodz-Süd.

…Sonntag, den 23. Februar, 9.30 Uhr vormittag, fin… im Parteilokale eine Mitgliederversammlung statt. …ordnung: 1. Organisationsfragen, 2. Wahl der De… …ten zum Bezirksparteitag, 3. Allgemeines. Vollzäh… …Erscheinen ist Pflicht.

…Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag den 21. Februar, …Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Ver…ensmänner.

…Chojny. Sonntag vormittag um 10 Uhr findet im …lokal eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Er…en ist erforderlich.

Sport.

Vom Eishockeyspiel Lodz — Oberschlesien.

Gestern hat der oberschlesische Verband den Start seiner Repräsentation in Lodz zugesagt. Sofern das Wetter zusagt, so kommt am Sonntag in Lodz der Revanchekampf zwischen Lodz und Oberschlesien zum Austrag. Diesmal dürfte die Lodzer Repräsentation bedeutend stärker sein, da die Spieler Gelegenheit hatten, sich in Form zu bringen. Die Aufstellung der Repräsentation erfolgt nach dem heutigen Endspiel um den Pokal des Direktors des Instituts für körperliche Ertüchtigung zwischen LKS und Union-Touring.

Morgen Korbballspiel Polen — Estland.

Morgen kommt in Warschau das Korbball-Länderspiel zwischen Polen und Estland zum Austrag. Polen wird in identischem Bestande wie gegen den Europameister Lettland antreten, und zwar: Rozycki, Patrzykont, Loj, Grzechowiak, Kasprzak (KPW-Posen), Stok (YMCA Krakau), Miodonski, Andrzejewski, Resich (Cracovia).

Am 27. Februar kämpft Ferencvaros in Lodz.

Der internationale Boxkampf zwischen der ungarischen Boxstaffel Ferencvaros und der kombinierten Mannschaft IKP-Hakoah findet am Donnerstag, dem 27. Februar, in Lodz, im Saale der Philharmonie, statt.

Radio-Programm.

Freitag, den 21. Februar 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schulsendung 12.40 Kammermusik 13.25 Für die Hausfrau 13.35 Volksmusik 15.20 Leichte Musik 16 Plauderei für Kranke 16.15 Konzert 16.45 Märchen 17.20 Quartett von Barhms 17.50 Gesang 19 Sport 19.30 Sinfoniekonzert 21.50 Technischer Briefkasten 22.10 Suite von Rudnicki 22.40 Uebertragung des Korbballspieles Polen — Estland 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.35 und 18.20 Schallplatten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.30 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 14 Allerlei 16 Konzert 19 Fröhliche Weisen 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14 Allerlei 17 Konzert 18 Fröhliche Weisen 20.10 Leichtsinn ist heut Parole 22.30 Konzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallplatten 18 Fußschmerzen und ihre häufigsten Ursachen 21.50 Kunterbunt 23.10 Militärkonzert.

Prag.
12.35 Leichte Musik 15 Sinfoniekonzert 16.55 Kammermusik 19.10 Buntes Allerlei.

Plauderei des Theaterdirektors Wroczynski.

Das Lodzer Städtische Theater befindet sich in voller Saison. Ueber das Repertoire der diesjährigen Saison ist man geteilter Meinung. Eins steht aber fest, das Lodzer Städtische Theater erfreut sich eines immer stärkeren Publikumserfolges. Ueber das Repertoire und überhaupt alle Fragen, die das Theater betreffen, wird heute um 18.30 Uhr der Direktor des Theaters Kazimierz Wroczynski plaudern.

Lodzer Klavierrezital.

Heute um 18.45 Uhr sendet der Lodzer Sender ein Klavierrezital der Hanna Stillermann. Das Programm umfaßt ausschließlich Werke von Liszt, und zwar die Polonaise E-Dur, die Konsolation Des-Dur und die Etüde Es-Dur.

Zosja Terne und Bogucki singen Lieder.

In der Sendung von Schallplatten, die heute der Lodzer Sender um 16.15 Uhr gibt, werden die Rundfunkhörer die beliebten Liedersänger Zosja Terne und Andrzej Bogucki zu hören bekommen. Das Programm setzt sich aus einer Reihe lustiger und stimmungsvoller Lieder, darunter auch einige neue noch unbekannte Schöpfungen von Bogucki, zusammen.

Von der Lodzer lustigen Welle Nr. 4.

Am Sonnabend sendet der Lodzer Sender seine vierte lustige Welle. Diesmal werden neben den ständigen Mitgliedern dieser Welle, und zwar der Wohltätigkeitsdame Kuperman-Kuperska, Anselm Wontkower, Leopold Brzenk (Verbandsführer) und Ferdel Zwemos (früher Bürger von Baluty) auch die Leichtathletin von Weltklasse Kobiona und ein Kondukteur der Straßenbahn mitwirken.

Die Handlung wird sich der Reihenfolge nach wie folgt abspielen: auf der Akademie des PZS, an der Haltestelle und in der Straßenbahn und auf dem Sportplatz des PZS.

Mittagskonzert für die Schuljugend.

Das heutige Mittagskonzert um 12.15 Uhr, das der Schuljugend gewidmet ist, wird einen instruktiven Charakter tragen. Diese Sendung wird den Zuhörern alle musikalischen Instrumente vorstellen und über ihre Bedeutung und charakteristische Rolle in der Musik aufklären. Auf verschiedenen Instrumenten werden Solos vorgetragen werden, so daß die Zuhörer auf plastische Weise den Unterschied im Ton, den man sonst aus dem Orchester nicht heraushören kann, wahrnehmen können. Ausführende dieses Konzert werden sein: das Sinfonieorchester des polnischen Rundfunks unter Leitung von Grzegorz Fitelberg und Prof. Meißner als Erklärer.

Holländische Musik.

Der polnische Rundfunk widmet von Zeit zu Zeit seine Konzerte der Musik bestimmter Länder, um speziell deren Charakter unterstreichend. Auf diese Weise werden die Rundfunkhörer mit der Musik anderer Nationen bekanntgemacht. Das heutige Konzert um 22 Uhr ist der holländischen Musik gewidmet. Das Konzert wird der ständige Kapellmeister holländischer Orchester Ignacy Neumark leiten.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(57. Fortsetzung)

Sie fröstelte, und Heinrich mußte den Kamin anheizen. Immer wieder stocherte sie in den Holzscheiten herum, aber die Glut wollte sich nicht entfachen; endlich gab sie ihre Bemühungen auf und ließ sich in einen bequemen Sessel fallen.

Sie drückte auf den Klingelknopf.

„Ist der Herr Baron noch nicht gekommen?"

„Der genädige Herr ist soeben auf sein Zimmer hinaufgegangen."

„Melden Sie ihm, daß ich hier im Zimmer auf ihn warte!"

Kuno wechselte nur noch schnell seinen Anzug und stand bald darauf vor der erzürnten Großmutter.

„Mich solange warten zu lassen! Ich habe bis jetzt mit dem Abendessen auf dich gewartet."

Er nahm sie wortlos bei den Händen führte diese an seine Lippen und sagte dann:

„Ich wurde abgehalten, habe schon in der Stadt gegessen; aber wenn du erlaubst, leiste ich dir noch Gesellschaft —"

„Ich denke, du wolltest mich sprechen?"

Sie sah ihm dabei forschend in das Gesicht.

„Ja, Großi! Ich wollte dich sprechen. Ich bitte dich von ganzem Herzen — versuche mich ohne Unterbrechung anzuhören."

„Das klingt ja ordentlich wie eine Beichte, fast so, als hättest du vor deinem besten, treuesten Freund — und der war ich doch immer — ein Geheimnis?"

Kuno drückte die alte Dame in ihren Sessel, dann bat er um die Erlaubnis, sich eine Zigarette anzünden zu dürfen. Nachdem er einige tiefe Züge getan, warf er den Rest in eine Schale und setzte sich der Großmutter gegenüber.

„Nun schieße endlich los, mein Junge! Du machst ja so viele Vorbereitungen und Umstände, daß ich immer neugieriger werde. Hast du Schulden gemacht?"

Kuno schüttelte mit dem Kopfe.

„Gespielt?"

Wieder eine verneinende Bewegung.

„Duell?"

„Auch das nicht."

„Dann gibt es nur eins: du hast dich verliebt!"

Als die Baronin sah, wie ihr Liebling den Kopf zur Seite bog und sich am Kamin zu schaffen machte, um ihrem fragenden Blick auszuweichen, lachte sie hellauf.

„Natürlich — verliebt! Daß ich nicht gleich darauf gekommen bin!"

Nun war Kuno aufgesprungen und blickte auf ein Oelbild, das seinen Vater darstellte.

„Ist sie hübsch?"

„Wunderschön!"

„Alt?"

„Sechzehn Jahre alt."

„Donnerwetter! — Landsmännin?"

„Breslauerin."

„Hat sie gute Herkunft, Bildung, Erziehung?"

Da stockte Kuno und sah wieder in die Flammen des Kamins.

„Aha!"

Jetzt trat der junge Mann vor die alte Dame und hockte sich auf einen Schemel dicht zu ihren Füßen nieder.

„Sie ist rein, keusch, unberührt — wie durchsichtiges Glas."

„Das setze ich voraus! — Wie heißt sie?"

„Hanne Urban."

Da verzog sich der Mund der Baronin ein klein wenig.

„Nur Hanne Urban?"

„Ja! Nur Hanne Urban!"

„Und du liebst sie sehr?"

„Mehr als mein Leben!"

„Und was würdest du tun, wenn ich meine Einwilligung verweigere?"

„Mit meinem Mädel sterben!"

„Gehst ja scharf ins Zeug! Sage mir wenigstens was der Vater von dem — von der Kleinen ist."

Da mußte Kuno seinen strahlenden Blick, den er noch soeben gehabt, wieder sinken lassen.

„Nun, Kuno — warum schweigst du?"

„Großi, das — das weiß ich nicht!"

Da stand die alte Dame auf und starrte dem verliebten Manne sprachlos in das Gesicht.

„Du hast dich mit einem Mädchen verbunden, willst ein Mädchen heiraten — denn daß du sie heiraten willst scheint ja bei dir bereits festzustehen!?"

„Felsenfest!"

„Willst also ein Mädchen in mein Haus führen, von dem du nicht einmal weißt, wer es erzogen? Hast dich an dieses Kind herangewagt, ohne vorerst bei dessen Eltern Besuch zu machen? Das wäre häßlich von dir; das ist eines Sensenheims unwürdig!"

„Oma, du kannst das nicht verstehen. Sie ist aus armer, einfacher Familie. Ihre Schwester und sie sind früher Tränzerinnen am Stadttheater in Breslau gewesen."

„Kuno!"

Die alte Dame war entsetzt aufgesprungen und rang die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr Liebelei
Casino: Ich klage Dich an, Mutter
Europa: Die letzten Tage von Pompeji
Grand-Kino: Der vergessene Mensch
Metro u. Adria: Liebesmanöver
Miraż: Wacuś
Palace: Pepi
Przedwiośnie: Ein Walzer für dich
Rakieta: Der tolle Leutnant
Rialto: Gräfin Maritza
Sztuka: Ein Sommernachtstraum

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75 Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101